

Die Markener Tracht

Hilke Spannhoff

Das zu untersuchende Oberteil besteht aus einem Mieder („rijglijf“), das über einer Jacke mit langen Ärmeln getragen wird (vgl. Abb. 1; TRC 2016.0630b; <https://tinyurl.com/5thvt29j>). Ein innen angebrachtes Etikett verrät, dass das Kleidungsstück von der Insel Marken in Nordholland stammt und seit 2016 im Besitz des Textile Research Centres ist.

Zunächst folgt eine Beschreibung des Mieders, welches aufgrund der aufwändigen Stickerei unmittelbar auffällt. Um die nachfolgende Beschreibung nachvollziehen zu können, sei vorweggenommen, dass das Kleidungsstück hinten geschnürt wird (vgl. Abb. 2). Das Mieder weist vom höchsten Punkt des Kragens bis zum unteren Saum eine Länge von 42 cm auf, die Rückseite umfasst die gleichen Maße. Die Rückenbreite beträgt 19,5 cm, was zusammen mit der Ärmellänge von 40 cm darauf schließen lässt, dass es sich um Kinderkleidung handelt.



Abb. 1: Vorderseite Mieder, Marken (TRC 2016.0630b).



Abb. 2: Rückseite Mieder, Marken (TRC 2016.0630b).

Ein 2,5 cm breiter roter Saum schmückt das Kleidungsstück, wobei auf der Rückseite rechts am Halsausschnitt und am Armloch Gebrauchsspuren zu finden sind. An diesen Stellen zeigt sich außerdem, dass der rote Saum bereits einmal ausgetauscht worden ist, da die abgenutzte Verzierung auf der Rückseite grün-gelb und auf der Vorderseite rosa-weiß ist (vgl. Abb. 3).



Abb. 3: Abnutzung der Verzierung am Saum.



Abb. 4: Abnutzung Innenseite.

Unten bildet ein brauner Saum den Abschluss des Kleidungsstückes. Auf der Innenseite lassen sich auf der Höhe des braunen Saumbandes starke

Gebrauchsspuren feststellen (vgl. Abb. 4). Dieses Umsäumen der Kleidungsstücke mit farbigen Bändern ist für die Markener Tracht kennzeichnend.¹

Auf dem Mieder befinden sich sehr aufwändige Stickereien, die auf beiden Seiten symmetrisch angeordnet sind. Es handelt sich um florale sowie geometrische Formen in sehr kräftigen Farben wie Rot, Blau, Grün, Orange, Pink und Gelb. Die Farbgebung der Stickereien auf dem dunkelblauen Untergrund weisen darauf hin, dass es sich um ein jüngeres Modell aus dem 20. Jahrhundert handelt. Es lässt sich darüber hinaus der typische Kettstich erkennen.² Bei den Stickereien sind starke Gebrauchsspuren wahrzunehmen, der dunkelblaue darunterliegende Trägerstoff ist deutlich erkennbar. Die Jacke ist vermutlich häufig getragen worden. Dass insbesondere die Farbe des pinken Garns unterschiedlich intensiv ist, legt die Vermutung nahe, dass die Stickverzierungen bereits einige Male ausgebessert worden sind (vgl. Abb. 5).



Abb. 5: Abnutzungen Stickerei.



Abb. 6: Innenansicht.

Dies bestätigt ein Blick auf die Innenseite: die überwiegenden Stickereien sind aufgrund eines später eingefügten Innenstoffs nicht zu sehen. Anscheinend wurden einige Verzierungen allerdings nach der Fixierung des Innenfutters erneuert. Diese Fäden sind durch den Innenstoff erkennbar (vgl. Abb. 6). In Bezug auf die Stickerei lässt sich festhalten, dass auf Marken im Gegensatz zu vielen anderen Regionen der Niederlande mindestens bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts eine vielfältige Sticktradition aufrechterhalten wurde.³

Verbunden werden die beiden Seitenteile des Kleidungsstückes auf der Rückseite mit Hilfe einer Schnürung mit einem Band, welches von der Breite und der Versiegelung der Enden an einen Schnürsenkel (Flachsenkel) erinnert.

¹ Vgl. Elsa M. Valeton: *Niederländische Trachten*, Amsterdam, de Driehoek: 1959, S. 76.

² Vgl. ebd., S. 51.

³ Vgl. ebd., S. 49.



Abb. 7: Gebrochener Stab

Auffällig ist, dass die seitlichen Veredelungen von dem Brusttuch verdeckt werden. Dies steht im Kontrast zu dem Stil des gesamten Kleidungsstücks. Das Rechteck ist in Blautönen gestaltet und mit auffallenden rotorangenen Blumen verziert und erstreckt sich einmal quer über das Vorderteil auf die andere Seite. Darunter liegt ein weiteres Rechteck, welches blaue, rote und grüne Blumen und Blätter auf einem beigeen Untergrund zeigt (vgl. Abb. 1 und 2). Dies verdeckt wiederum eine gestickte Bordüre sowie zwei symmetrische Blumen auf jeder Schulter. Auffallend ist zudem, dass das Vorderteil durch unterschiedlich lange Holzstäbe verstärkt wird, die durch Steppstiche fixiert sind. Der Leerschritt zwischen den flachen Holzstäben beträgt 1,5 cm und ist zwischen 18 und 23 cm lang. Auf der Rückseite sind seitlich neben der Stickerei ebenfalls jeweils zwei Stäbe in einer Länge von 22 cm eingefasst, wobei ein Stab auf der rechten Seite gebrochen ist und durch den Oberstoff nach außen ragt (vgl. Abb. 7). Insgesamt wird durch die Stäbe eine extreme Steifheit erzielt.

Unter dem bunten Mieder wird traditionell eine weiße Leinenjacke mit gestreiften Ärmeln getragen.⁴ In diesem Fall weisen die rot-weiß-blau gestreiften Ärmel einen Umfang von 38 cm an der breitesten Stelle auf. Es handelt sich um einen festen Baumwollstoff auf der Außenseite mit einem dünneren naturfarbenen Futter. Die Ärmel verfügen über einen blau-weiß gemusterten Saum (2 cm) und einen Schlitz. Allerdings ist nur eine Seite des Schlitzes mit dem Band verziert (vgl. Abb. 8). Das Muster ähnelt einem Muster in der Kollektion des TRC. Dabei handelt es sich um ein maschinell gewebtes Band (‘legetband’) aus Marken (vgl. Abb. 9).

⁴ Vgl. Eveline Holsappel/Anne-Marie Segeren: *Haute Bordure. Geborduurd kleding en accessoires in Nederland 1920-2020*, Zwolle, Leeuwarden: Waanders Uitgevers 2021, S. 71.



Abb. 8: Saum am Ärmel.



Abb. 9: Beispiel eines Bandes (TRC 2016.0630a).



Abb. 10: Initialen.

Die Maschinenborten deuten auf eine Herstellung in den 1920er oder 1930er Jahren hin.⁵ Auf dem Bündchen sind zwei Schlaufen angebracht, die man zusammen mit einem Haken auf der anderen Seite nutzen kann, um die Weite am Handgelenk zu regulieren. Sowohl an der Befestigung des Hakens als auch an der Stichregelmäßigkeit am Bündchen zeigt sich, dass es sich um ein handgefertigtes Kleidungsstück handelt. Offensichtlich soll der Schlitz am Handgelenk ebenfalls mit dem gleichen Mechanismus schließbar sein, allerdings fehlt ein Haken, sodass nur die Schlaufe darauf hindeutet. Die Ärmel sind mithilfe von Handnähten an einem angerauten Stoff (Flanell) für das Rück- und Vorderteil angenäht. Die Innenjacke lässt sich ebenfalls mit Ösen und Haken an der Rückseite verschließen und ist durch einen Streifen aus dem Stoff des glatten Innenfutters verstärkt. An dieser Stelle sind die Initialen NB oder NE zu erahnen, die mit einem bräunlichen Faden eingestickt wurden (vgl. Abb. 10). Diese Personalisierung ist bei Trachten aus Marken typisch, wobei je nach Wert der Kleidung unterschiedliche Schriftarten verwendet wurden. Neben den Initialen der Trägerinnen wurden häufig die des Vaters oder beider Elternteile festgehalten.⁶ Die Initialen im vorliegenden Kleidungsstück wurden

⁵ Vgl. Uta-Christiane Bergemann/Isa Fleischmann-Heck/Anette Paetz gen. Schieck: *Tracht oder Mode. Die europäische Sammlung Paul Prött im Deutschen Textilmuseum Krefeld*, Mainz am Rhein: Nünnerich-Asmus Verlag & Media 2018, S. 145.

⁶ Vgl. E. M. Valetton: *Niederländische Trachten*, S. 50.

mithilfe eines Kreuzstichs angebracht und sind eher schlicht gehalten. Darüber hinaus ist kein Wäscheetikett vorhanden, was die Vermutung bestärkt, dass es sich um ein selbstgenähtes Kleidungsstück handelt.

Analyse

Die Rolle von Trachten

,Tracht erweckt aber andererseits auch Assoziation an schillernde, andersartige, reich geschmückte, buntfarbige Kleiderschöpfungen mit ungewöhnlichen Schnitten und aus vielfältigen Stoffen und Techniken.⁷ Diese Beschreibung könnte sich konkret auf das zu untersuchende Kleidungsstück beziehen, da es mit den aufwändigen Verzierungen und den starken Farb- und Materialkontrasten direkt ins Auge fällt. Der Begriff ,Tracht' wird im Zusammenhang mit Kleidung seit dem 14. Jahrhundert verwendet, wobei ,Tracht' und ,Kleidung' zunächst synonym verwendet wurden. Im Laufe der Zeit veränderte sich die Bedeutung insofern, dass die Regionalität als Kriterium für eine Tracht angenommen wurde und anhand dessen eine Unterscheidung zur Mode entstand. Diese Bedeutung wandelte sich weiter zu einem Verständnis der traditionellen Volkstracht, wobei sich diese Vorstellung seit der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts hauptsächlich auf die Landbevölkerung bezieht. Dies hängt damit zusammen, dass die Stadtbevölkerung zunehmend auf Trachten verzichtet hat und die durch die Industrialisierung ausgelöste Unsicherheit bei der Landbevölkerung zu einer Rückbesinnung auf Traditionen führte.⁸ Tracht lässt sich somit als ,regionalspezifisch traditionelle, ländliche Kleidungsform'⁹ definieren.

Die Niederlande haben eine Vielzahl an Trachten aufzuweisen, allerdings verzeichnet Elsa M. Valeton seit dem 20. Jahrhundert ebenfalls einen allgemeinen Rückgang der Trachtentradition, was auf die steigende Vernetzung der Bevölkerung zurückzuführen sei. Dies wurde durch die Einpolderung der *Zuiderzee* verstärkt. Dadurch, dass Marken zuvor allerdings sehr isoliert war, wurden kaum modische Einflüsse vom Festland in die traditionelle Kleidung aufgenommen. Dementsprechend weist die Markener Tracht die ältesten Bestandteile auf und unterlag seit dem 16. Jahrhundert wenigen Veränderungen.¹⁰

Zu den Funktionen von Trachten zählen neben der Bekleidung die Kommunikation sowie die Gruppenidentifikation. Demzufolge ließ sich der Beruf, der Stand und das Vermögen anhand der Kleidung erkennen und die Menschen regional verorten.¹¹ Die Gruppenidentifikation wird in Bezug auf niederländische Trachten besonders hervorgehoben. Dabei wird neben der Unterscheidung zwischen der Land- und Stadtbevölkerung die Kennzeichnung einzelner Gegenden und Dörfer genannt.¹² Gleichzeitig wurden Elemente der bürgerlichen Kleidung, wie beispielsweise das

⁷ U.-C. Bergemann/I. Fleischmann-Heck/A. Paetz gen. Schieck: *Tracht oder Mode*, S. 33.

⁸ U.-C. Bergemann/I. Fleischmann-Heck/A. Paetz gen. Schieck: *Tracht oder Mode*, S. 34.

⁹ Ebd., S. 33.

¹⁰ Vgl. ebd., S. 30ff.

¹¹ Vgl. Robert Klanten/Gregor Hohenberg/Annett Hohenberg: *Trachten*, Berlin: Gestalten 2015, S. 5.

¹² Vgl. E. M. Valeton: *Niederländische Trachten*, S. 39.

gebundene Mieder mit den eingenähten Versteifungen im 19. Jahrhundert von der Landbevölkerung adaptiert, sodass eine klare Trennung zwischen der städtischen und ländlichen Kleidung zeitweise unmöglich war.¹³ Insgesamt ist festzuhalten, dass Trachten grundsätzlich keine starren Kleidungsformen sind, sondern dem individuellen Geschmack sowie der zeitgenössischen Mode entsprechend angepasst wurden.¹⁴



Abb. 11: Markener Tracht (TRC 2018.0454).

Die Trägerin

Die traditionelle Markener Tracht wird bis heute von einigen Frauen, Mädchen und kleinen Jungen getragen.¹⁵ Es gibt verschiedene Kindertrachten für die unterschiedlichen Altersstufen. Mädchen bekamen bereits im Alter von zehn Wochen ihr erstes traditionelles Oberteil, bei dem allerdings keine festen Stäbe eingenäht waren.¹⁶ Bei dem vorliegenden Kleidungsstück handelt es sich um ein Mieder der Jungmädchenkleidung, welches die Mädchen ab dem sechsten Lebensjahr bekommen und mit 15 oder 16 Jahren gegen die Erwachsenentracht eintauschen (vgl. Abb. 11).¹⁷

Die Jungmädchentracht wird im Gegensatz zum Frauenmieder hinten geschnürt und zeichnet sich durch die eingearbeiteten Stangen aus. Die beiden Rosen auf

¹³ Vgl. U.-C. Bergemann/I. Fleischmann-Heck/A. Paetz gen. Schieck: *Tracht oder Mode*, S. 38.

¹⁴ Vgl. E. M. Vaeton: *Niederländische Trachten*, S. 39.

¹⁵ Vgl. Gillian Vogelsang-Eastwood: *Out of Asia. Marken and Asian textiles*, Leiden 2019, <https://tinyurl.com/4zuthemp>; zuletzt abgefragt am 18.02.2022).

¹⁶ Vgl. E. Holsappel/A.-M. Segeren: *Haute Bordure*, S. 71.

¹⁷ Vgl. E. M. Vaeton: *Niederländische Trachten*, S. 41.

Schulterhöhe deuten ebenfalls darauf hin, dass es sich um Kinderkleidung handelt, da das Frauenmieder fünf bzw. sieben Rosen aufweist.¹⁸

Seit dem 17. Jahrhundert folgen die Verzierungen einem festen Schema, wobei stets Raum für individuelle Veränderungen bleibt. Für erwachsene Frauen gibt es drei verschiedene Trachtenoberteile, die bei verschiedenen Gelegenheiten getragen werden. Für den alltäglichen Gebrauch gibt es ein Oberteil aus Wolle, bei dem die Verzierungen ebenfalls aus Wolle sind. Dabei werden die farbenfrohen und relativ freien Stickereien anhand von Kett-, Girlanden- und Flanellstichen ausgeführt. Als Motiv werden üblicherweise Rosen und Ranken gewählt. Bei festlichen Anlässen besteht das Oberteil aus wertvoller Seide und dezenten Farben. An Pfingsten, ein sehr wichtiges Fest auf Marken, wird die besondere sogenannte „Pinkster-bas“ angelegt. Zu diesem Anlass tragen die Frauen ein Trachtenoberteil aus Seide mit fünf gestickten Rosen auf der Rückseite. Darüber hinaus wird bei der Hochzeit das Oberteil mit sieben Rosen verwendet. Es wird an dem sogenannten „tussenzondag“, dem Tag nach der offiziellen Trauung, wenn das Ehepaar zur Kirche geht, getragen. Die Oberteile, die an Pfingsten und bei der Hochzeit Verwendung finden, werden von Generation zu Generation weitergegeben.¹⁹

Anhand der Nähte, welche die Holzstäbe auf der Vorder- und Rückseite einfassen, lässt sich erkennen, ob es sich um eine gewöhnliche Markener Tracht oder um die Trauertracht handelt, da letztere durch rote Nähte auffällt.²⁰ Vorausgesetzt, diese Tradition wurde in der Kindertracht fortgeführt, lässt sich festhalten, dass sich die Trägerin nicht in Trauer befand. Darauf deuten die Schnüre ebenfalls hin, da diese in der Trauer blau wären.²¹ Allerdings liegt die Vermutung nahe, dass die Schnüre nachträglich ausgetauscht wurden, da sie grau statt weiß sind.

Die Mädchentracht mit den langen Ärmeln aus Flanell und den rotgestreiften Ärmeln ist im 20. Jahrhundert zu verorten und wurde im Sommer sowohl drinnen als auch draußen getragen.²²

Der historische Hintergrund der Muster

In diesem Abschnitt wird der Fokus auf das Brusttuch (niederl. *bauw*) und dessen Muster gelegt. Es handelt sich häufig um florale asiatische Muster, wie an dem vorliegenden Kleidungsstück erkennbar ist. Zwischen Asien und Europa besteht bereits seit Jahrtausenden ein enger textiler Austausch, was beispielsweise der Warenverkehr auf den sogenannten „Seidenstraßen“ zwischen dem 3. Jahrhundert v. Chr. und dem 14. Jahrhundert n. Chr. verdeutlicht. Indonesische Textilien wurden zudem in der niederländischen Kolonialzeit ab dem 17. Jahrhundert in die

¹⁸ Vgl. ebd., S. 74f.

¹⁹ Vgl. E. Holsappel/A.-M. Segeren: *Haute Bordure*, S. 71f.

²⁰ Vgl. ebd., S. 71.

²¹ Vgl. E. M. Valetton: *Niederländische Trachten*, S. 75.

²² Vgl. Mengying Zhang: ‚Marken garments in the TRC collection: Ways to wear, and how to name them.‘, Leiden 2018, <https://tinyurl.com/3pbmhjk6>, zuletzt abgefragt am 01.02.2022)

Niederlande importiert.²³ Darüber hinaus inspirierten Muster aus Asien allgemein die Textilproduktion in Europa, insbesondere im späten 18. Jahrhundert und im 19. Jahrhundert.²⁴ Besonders beliebt war der Zitz (engl. chintz), ein Baumwollstoff aus Indien mit handgemalten farbenfrohen Motiven aus der Natur. Er kam mithilfe von Kaufleuten nach Europa und beeinflusste dort unter anderem die Trachtentradition in Hindelopen und auf Marken. Diese wertvollen Stoffe wurden zu besonderen Anlässen für das Brusttuch der Markener Tracht verwendet und „sits“ genannt.²⁵ Aufgrund des hohen Zeitaufwands des handgemalten Zitz wurde in Indien der Blockdruck angewandt, um die hohe Nachfrage aus dem Westen bedienen zu können. Später im 19. und 20. Jahrhundert wurde der Blockdruck in Europa ebenfalls verwendet.²⁶

Vergleichbare Kleidungsstücke

Es lässt sich festhalten, dass sich viele niederländische Trachten durch einen Schnürleib oder ein Mieder auszeichnen, von denen das Markener Mieder das bekannteste ist. Die Verstärkung mit Stangen lässt sich beispielsweise in Hindelopen wiederfinden. Zudem finden Brusttücher ebenfalls häufig Verwendung.²⁷ Selbst in weiter räumlicher und nationaler Distanz wie in Bayern und im Alpenraum lassen sich Parallelen erkennen. Dort bestehen ebenfalls Trachten mit Schürmiedern, wobei die Schnürung mit einer Silberkette angedeutet wurde. Die eigentlichen Verschlussmöglichkeiten waren im 19. Jahrhundert Haken und Ösen, was vergleichbar mit der vorliegenden Jacke ist. Eine weitere Ähnlichkeit ist, dass die Mieder häufig mit Fischbein ausgesteift wurden, welche durch senkrechte Steppnähte fixiert wurden.²⁸ Ferner findet sich ein bunt besticktes Mieder in der historischen Tracht aus Glottertal im Schwarzwald.²⁹

Inspiration

Das Jungmädchenmieder zeichnet sich durch die Kombination verschiedener Elemente aus, was Impulse für das Design von Kleidungsstücken liefern kann. Zum einen macht die Zweiteilung des Oberteils in Unterjacke und Mieder das Oberteil interessant. Zum anderen wird durch die Mischung verschiedenster Materialien, wie Flanell, Leinen und Wolle, eine Spannung aufgebaut, die die Neugier von Betrachter*innen weckt. Hinzu kommt, dass das Muster der Brusttücher zunächst einen starken Kontrast zu den Handstickereien darstellt. Dieses Spiel mit unterschiedlichen Kontrasten kann genutzt werden, um neue Designs zu entwerfen und Irritationen bewusst einzusetzen. Darüber hinaus erinnert uns das Mieder mit

²³ Vgl. Gillian Vogelsang-Eastwood: ‚Out of Asia. Some Asian influences in the 19th and 20th centuries,‘ Leiden 2019, <https://tinyurl.com/yck262pp>, zuletzt abgefragt am 19.02.2022.

²⁴ Vgl. Gillian Vogelsang-Eastwood: ‚Out of Asia. Some Asian influences in the 19th and 20th centuries,‘ Leiden 2019, <https://tinyurl.com/yck262pp>, zuletzt abgefragt am 19.02.2022.

²⁵ Vgl. E. M. Valetton: *Niederländische Trachten*, S. 29f.

²⁶ Vgl. Joyce Burnard: *Chintz and Cotton. India's Textile Gift to the World*, Kangaroo Press 1994, S. 29f.

²⁷ Vgl. E. M. Valetton: *Niederländische Trachten*, S. 43.

²⁸ Vgl. U.-C. Bergemann/I. Fleischmann-Heck/A. Paetz gen. Schieck: *Tracht oder Mode*, S. 86.

²⁹ Vgl. R. Klanten/G. Hohenberg/A. Hohenberg: *Trachten*, S. 67.

den Gebrauchsspuren und den Ausbesserungen daran, dass handgefertigte Kleidungsstücke einen hohen Wert entwickeln können und es infolgedessen selbstverständlich ist, sie zu reparieren und weiterzugeben. Diese Wertschätzung gegenüber Textilien lässt sich aus dem Umgang mit der vorliegenden Tracht lernen.

Zusammenfassung

Die Recherche zu dem Oberteil der Markener Jungmädchentracht hat vielfältige Erkenntnisse zu der Verwendungsweise, den Einflüssen sowie der vestimentären Kommunikation hervorgebracht. In Bezug auf die Verwendungsweise ist festzuhalten, dass die Ausbesserungen und Gebrauchsspuren auf einen intensiven Gebrauch hindeuten, was im starken Kontrast zu dem aktuellen Kleidungskonsum steht. Unter Berücksichtigung der historischen Hintergründe stellt das Kleidungsstück eine spannende Kombination aus regionaler Handarbeit sowie globalen Einflüssen aus Asien dar. Dabei ist der Zusammenhang mit dem niederländischen Kolonialismus kritisch zu hinterfragen. Besonders spannend sind die Bedeutungen, die beispielsweise durch die Farbe der Nähte und Schnürungen oder die Anzahl der Rosen nach außen getragen werden. Dadurch wird die Tracht zum non-verbale Kommunikationsmedium, was als Inspiration für aktuelle Kleidung dienen kann. Zusammen mit der Individualisierung und Wertschätzung der handgemachten Textilien kann das Oberteil der Markener Tracht als Ausgangspunkt zum Umdenken dienen.

Literaturverzeichnis

Bergemann, Uta-Christiane/Fleischmann-Heck, Isa/Paetz gen. Schieck, Anette: Tracht oder Mode. *Die europäische Sammlung Paul Prött im Deutschen Textilmuseum Krefeld*, Mainz am Rhein: Nünnerich-Asmus Verlag & Media 2018.

Burnard, Joyce: *Chintz and Cotton. India's Textile Gift to the World*, Kangaroo Press 1994.

Holsappel, Eveline/Segeren, Anne-Marie: *Haute Bordure. Geborduurd kleding en accessoires in Nederland 1920-2020*, Zwolle, Leeuwarden: Waanders Uitgevers 2021.

Klanten, Robert/Hohenberg, Gregor/Hohenberg, Annett: *Trachten*, Berlin: Gestalten 2015.

Valeton, Elsa M.: *Niederländische Trachten*, Amsterdam, de Driehoek 1959.

Vogelsang-Eastwood, Gillian: ‚Out of Asia. Introduction,‘ Leiden 2019, <https://tinyurl.com/2s46escd>, zuletzt abgefragt am 18.02.2022.

Vogelsang-Eastwood, Gillian: ‚Out of Asia. Marken and Asian textiles,‘ Leiden 2019, <https://tinyurl.com/4zuthemp>, zuletzt abgefragt am 18.02.2022.

Vogelsang-Eastwood, Gillian: ‚Out of Asia. Some Asian influences in the 19th and 20th centuries,‘ Leiden 2019, <https://tinyurl.com/yck262pp>, zuletzt abgefragt am 19.02.2022.

Zhang, Mengying: ‚Marken garments in the TRC collection: Ways to wear, and how to name them,‘ Leiden 2018, <https://tinyurl.com/4a2az9d8>, zuletzt abgefragt am 01.02.2022.

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: *Vorderseite Marken jacket* (TRC 2016.0630b).

Abb. 2: Rückseite Marken jacket (TRC 2016.0630b; <https://tinyurl.com/5thvt29j>).

Abb. 3: Abnutzung der Verzierung am Saum. Eigene Aufnahme. Osnabrück, 19.01.2022.

Abb. 4: Abnutzung Innenseite. Eigene Aufnahme. Osnabrück, 19.01.2022.

Abb. 5: Abnutzungen Stickerei. Eigene Aufnahme. Osnabrück, 19.01.2022.

Abb. 6: Innenansicht. Eigene Aufnahme. Osnabrück, 19.01.2022.

Abb. 7: Gebrochener Stab. Eigene Aufnahme. Osnabrück, 19.01.2022.

Abb. 8: Saum am Ärmel. Eigene Aufnahme. Osnabrück, 19.01.2022.

Abb. 9: Beispiel eines Bandes. TRC Leiden (TRC 2016.0630a, <https://tinyurl.com/ycyrvfjb>): Band sample.

Abb. 10: Initialen. Eigene Aufnahme. Osnabrück, 19.01.2022.

Abb. 11: Markener Tracht. TRC Leiden: Postcard, frühes 20. Jahrhundert, <https://tinyurl.com/4na868tp>, zuletzt abgefragt am 19.02.2022.